

»Die Chinesen kommen«

Im Juli 2005 unterzeichneten die Regierungen in Laos und China eine Vereinbarung, um die Zahl der chinesischen Touristen auf etwa 200.000 Besucher pro Jahr zu verdoppeln. Das ist fast ein Viertel aller Touristen, die innerhalb eines Jahres nach Laos einreisen. Der Tourismus ist der wichtigste Devisenbringer für Laos. Die Vientiane Times zitiert Somphong Mongkhonvilay, den Leiter der Nationalen Tourismusbehörde: »Wir planen einen Zufluss chinesischer Touristen«. 2004 verreisten 290 Millionen Chinesen, das ist die Hälfte mehr als im Vorjahr. Die Lockerung chinesischer Reisevorschriften trug erheblich zu

Hongkongs ökonomischer Erholung bei. An vielen anderen Orten werden Chinesen offen empfangen, dank ihrer großen ökonomischen Kaufkraft. Trotzdem sehen viele Verkäufer in Laos der Ankunft chinesischer Touristen eher skeptisch entgegen. Es wird befürchtet, dass die chinesischen Touristen nicht viel Geld ausgeben und sich schlecht benehmen.

Die Ankunft chinesischer Besucher verlief nicht immer ruhig. Südostasiatische Zeitungen berichteten schon öfters über schlechtes Benehmen einiger Chinesen. So zum Beispiel über Flugzeugpassagiere, die sich aus Protest gegen Verspätungen weigerten,

ihr Flugzeug zu verlassen, oder solche, die öffentliche Parks verschmutzen. 2002 wurde in chinesischen Zeitungen über die »Sieben Todsünden chinesischer Touristen« berichtet. Sie wurden als schmutzig, laut fluchend und unhöflich bezeichnet. Die chinesischen Zeitungen berichteten auch von Verbotsschildern in Thailand, die auf chinesisch das Ausspucken verbieten. Trotz der Befürchtungen sind aber erste Anzeichen in Vientiane zu sehen, dass sich die Einwohner auf einen Anstieg chinesischer Besucher vorbereiten: immer mehr Schilder tragen vereinfachte chinesische Zeichen wie sie auf dem Festland

nachrichten

benutzt werden und ersetzen die traditionellen Zeichen, die von vielen Überseechinesen verwendet werden. Die Gesamtbevölkerung von Laos entspricht etwa der Einwohnerzahl einer kleinen chinesischen Stadt. Das wäre eine mögliche Erklärung für die Furcht vor den Chinesen.

vgl. Reuters 14.8.2005

5,6 Millionen Einwohner

5.609.997 Millionen Menschen leben in Laos, diese Zahl gab das nationale Zensuskomitee am 7. Juli als Ergebnis der Volkszählung 2005 bekannt. Davon sind 2,8 Millionen weiblich, das entspricht 50,2 Prozent der Gesamtbevölkerung. Die einwohnermäßig größte Provinz ist Savannaketh mit 824.622 Personen. Vientiane ist mit 695.470 Menschen die am dichtesten besiedelte Gegend in Laos und die am spärlichsten besiedelte Gegend ist die Sonderzone Saysomboun mit nur 35.549 Personen. Interviewt wurden fast 960.000 Haushalte, davon sind 952.823 Kernfamilien und 6.772 Großfamilien. Im Durchschnitt besteht eine Familie aus sechs Personen. Die Zählung hatte am 1. März 2005 begonnen, 21.000 Helfer erfassten die Einwohner aller Provinzen, Städte und Sonderzonen in Laos. Die diesjährige Volkszählung ist nach 1985 und 1995 der dritte Zensus in Laos. Die restlichen Zahlen wie Heirat, Bildungsstatus, Beschäftigung, Geburten- und Sterberaten, Lebensbedingungen und andere sollen Ende des Jahres in einer Publikation veröffentlicht werden.

vgl. Vientiane Times 8.7.; Vietnamese News Agency 8.7.2005

Weiteres Medien-Missverständnis

In seiner Juniausgabe 2005 druckte die thailändische Zeitschrift Spicy Magazine ironische Tipps, wie man sich seinen nordöstlichen Nachbarn am besten nähert. Thailändischen Männern empfahl das Magazin laotische Frauen »I dok thong« zu nennen, um sich einzuschmeicheln. Die wortwörtliche Übersetzung ist zwar »Goldene Blume«, der gesamte Ausdruck bedeutet im thailändischen Sprachgebrauch aber »Du kleine Hure«. Daraufhin beschwerte sich die laotische Regierung bei der thailändischen Botschaft in Vientiane und verlangte eine Entschuldigung des Herausgebers. Eine halbherzige Entschuldigung folgte über diplomatische Kanäle, die laotische Regierung forderte jedoch eine Rücknahme des Artikels und eine öffentliche Entschuldigung im selben Magazin. Charnvit Kasetsiri, ein Experte auf dem Gebiet thailändischer Beziehungen zu ihren Nachbarstaaten, warf dem Herausgeber vor, gegenüber den Empfindungen der Laoten gleichgültig zu sein: »Journalisten sind zu ignorant um die Auswirkungen ihrer Taten zu bemerken, sie verstehen nicht, dass es un-

sagbar unhöflich ist, andere Leute so anzugreifen.«

Kasetsiri betonte auch, dass selbst gebildete, junge, städtische Thais eine Menge Vorurteile pflegten und die Journalisten oft nur die vorherrschende Meinung reflektierten. Er schlug Crash-Kurse für thailändische Journalisten und öffentliche Amtsträger vor, in denen die »Do-s und Dont-s« guter nachbarschaftlicher Beziehungen vermittelt werden, vor allem zu Ländern wie Laos und Kambodscha, in denen viele Thailändisch sprechen. Solche Maßnahmen könnten aufflammende Thai-Ressentiments wie in Phom Penh verhindern. Dort wurde 2003 wegen eines ähnlichen Missverständnisses die thailändische Botschaft in Flammen gesteckt. »In Thailand erwarten wir, dass westliche Ausländer die Do-s und Dont-s der thailändischen Kultur kennen und sich daran halten, aber es ist an der Zeit, dass wir selber lernen wie wir mit den Menschen in unseren Nachbarländern umgehen«, so Kasetsiri.

vgl. The Nation 6.; 7.7.2005

USA und das Klimaabkommen

Im Juli 2005 unterzeichneten die USA, Australien, China, Indien, Japan und Südkorea ein Papier, das US-Außenminister Robert Zoellick als Ergänzung zum Kyoto-Protokoll bezeichnet.

Die »asiatisch-pazifische Partnerschaft für saubere Entwicklung und Klima« will verstärkt Treibhausgase ohne Einschränkungen für die Wirtschaft zu vermindern. Die sechs Länder streben eine umweltfreundlichere Energiegewinnung aus der Kohleverbrennung bei steigendem Wirtschaftswachstum an. Da das Papier weder konkrete Ziele nennt noch einen Zeitrahmen oder Sanktionen vorsieht, stieß das Papier bei Umweltschutzverbänden und Wissenschaftlern auf Kritik. Das von 141 Ländern unterzeichnete Kyoto-Protokoll von 1997 trat im Februar in Kraft. Ziel ist, ihre die Emissionen bis zum Jahre 2012 um durchschnittlich 5,2 Prozent unter das Niveau von 1990 zu senken.

vgl.

<http://www.foreignminister.gov.au> 28.7.; www.time.com 1.8.2005

nachrichten

Helmpflicht in Vientiane

Ab sofort besteht in Vientiane Helmpflicht für Motorradfahrer. In Zukunft kann das Fahren ohne Helm teuer werden: Das erste und zweite Mal erwischt zu werden kostet 30.000 Kip (ungefähr 3 Euro) Strafe und die Aufnahme der Personalien. Beim dritten Mal wird die Strafe auf 60.000 Kip erhöht. Noch wissen jedoch nicht alle Verkehrsteilnehmer, dass das Fahren ohne Helm bald unter Strafe stehen wird. Deshalb spricht die Verkehrspolizei zurzeit nur Verwarnungen aus und versucht die Fahrer davon zu überzeugen, dass das Fahren mit Helm sicherer ist. In rund 70 Prozent aller Unfälle sind Motorradfahrer involviert und in 80 Prozent der Fälle erleiden die Fahrer schwere Kopfverletzungen. Wenn durch die Helmpflicht die Zahl der schweren Verletzungen reduziert werden kann, soll das Gesetz auch in anderen Provinzen zur Anwendung kommen. Die Verkehrspolizei bittet alle Motorradfahrer, sich Helme zu kaufen, bevor die Strafe per Gesetz eingeführt wird. Um für diesen Fall einen Preisanstieg der Helme zu verhindern, hat Sounthone Thepthala von der Verkehrspolizei in Vientiane das Handelsministerium gebeten, die Preise für Helme zu kontrollieren. Bei Einführung einer Strafe für Fahren ohne Spiegel waren vergangenes Jahr die Preise für Spiegel unverhältnismäßig gestiegen.

vgl. *Vientiane Times* 2.; 4.8.2005

Laotischer Kaffee

Dao Heuang und Lacomex (Lao commodities Export), zwei laotische Kaffeexportfirmen, wollen gemeinsam eine Kaffeeaufbereitungsfabrik in der südlichen Provinz Champasak bauen. Dort wird ein Großteil des laotischen Kaffees angebaut. Der fruchtbare, vulkanische Boden und das kühle Klima des Bolaven Plateaus 1000 Meter über Meeresebene sind ideal, um Kaffee anzubauen. »Wir wollen Laos zum Zentrum der Kaffeeproduktion in Asien machen«, so Sisanouk Sisombat, Besitzer von Lacomex, »laotischer Kaffee gehört mit zu den besten in der Welt, außerdem braucht er keinen chemischen Dünger und wächst sehr schnell. Das macht ihn anderen Kaffeesorten gegenüber überlegen.« Was jedoch in Laos fehlt, sind moderne Aufbereitungsanlagen, um Kaffee zu verarbeiten und zu vermarkten. Im Moment ist der Kaffeexport nach Thailand mit 40 % Steuern belegt, vor einiger Zeit waren es sogar noch 90 %.

Mit Beginn der asiatischen Freihandelszone 2008 werden diese Steuerbarrieren fallen und dem Export steht nichts mehr im Weg. Bis dahin will Sisombat seine Verarbeitungsanlage im Süden des Landes errichten haben: »Dann wird die einzige Herausforderung der Wettbewerb um Qualität sein.

Wir werden unsere Produkte als chemiefrei vermarkten.« Lacomex plant die Vermarktung seiner Produkte in China und Korea. Kaffeeproben für einen Markttest in Taiwan sind schon unterwegs. Sisombat spricht nicht von großen Profiten, im Augenblick ist ihm nur die Erschließung neuer Märkte wichtig. Sind diese erst mal etabliert und die Nachfrage nach laotischem Kaffee groß, dann soll auch auf dem Seeweg exportiert werden, um den Gewinn zu steigern. 2004 exportierte Laos mehr als 20.000 Tonnen Kaffee. Davon gingen 78 % in die Europäische Union, der Rest in asiatische Länder. Kaffeeanbau in Laos begann in den 1920er Jahren und wurde vor allem von französischen Experten entwickelt. Noch heute existieren französische Programme zur Unterstützung des Kaffeeanbaus. In Laos gibt es auch ein Kaffee-Forschungszentrum, um Kaffeefarmer auszubilden und neue Sorten zu testen. Über die letzten zehn Jahre hat sich die Qualität des laotischen Kaffees stark verbessert, so dass er auch international Beachtung findet. Letztes Jahr kam der erste laotische Instandkaffee auf den Markt und verdrängte in vielen Hotels und Restaurants importierten Kaffee.

vgl. *Vientiane Times* 28.7.2005

Flutschäden

In vielen Landteilen haben heftige Stürme und Regenfälle Überschwemmungen ausgelöst, die zu Schäden in Millionenhöhe führten. Viele Straßen wurden unpassierbar: Die Straße Nr. 13 im Norden, die Luang Prabang und Oudomsay verbindet, war an vielen Stellen von Schmutz und Schlamm blockiert. Die überaus heftigen Regenfälle ließen Flüsse über die Ufer treten. In Zentrallaos in der Provinz Bolikhamsay überflutete der Fluss San Häuser, Straßen und Ernten. Auch in Khammuan wurden Überschwemmungen befürchtet. Steigt das Wasser im Mekong mehr als 13 Meter, ist die Gefahr einer Überflutung nicht auszuschließen. Auch im Süden des Landes in Savanna-

keth wurden über 7000 Hektar Farmland überflutet.

vgl. *Vientiane Times* 4.8.2005

Internetseite

Zwei vietnamesische Studenten der Technologischen Universität in Ho Chi Minh City entwickelten während eines »Green Summer Trips« in Laos eine Internetseite für die Provinz Champasak. Auf der Seite sind Informationen über kulturelle, landschaftliche und touristische Attraktionen der südlichen Provinz auf Englisch und Laotisch abrufbar: www.champasak.com

vgl. www.thanhniennnews.com

4.8.2005

38. ASEAN

Ministertreffen

Ende Juli 2005 fand in Vientiane das 38. ASEAN-Ministertreffen, das zwölftes ASEAN-Regionalforum und ein Treffen der ASEAN + 3 statt. Der ASEAN-Entwicklungsfond wurde ins Leben gerufen, der den zehn Ländern helfen soll, bis 2020 ihr Ziel der Etablierung einer ASEAN-Gemeinschaft zu erreichen. Alle Mitgliedsländer stimmten zu, 2007 in den Fond einzuzahlen. Regionale Entwicklungsprojekte des Vientianer Aktionsplanes wurden von den teilnehmenden Ländern bekräftigt. Vereinbarungen über ein gemeinsames Katastrophenmanagement und Notfallmaßnahmen wurden festgelegt. Effiziente Maßnahmen sollen im Katastrophenfall dazu beitragen, die negativen Auswirkungen auf Menschen zu begrenzen und ökonomische, gesellschaftliche und ökologische Schäden zu minimieren.

Im Rahmen der ASEAN + 3-Gespräche wurden die Beziehungen zu den drei Partnern China, Japan und Südkorea gestärkt und Vorbereitungen für drei Folgetreffen in Malaysia besprochen. Dort werden im Dezember 2005 der elfte ASEAN-Gipfel, der neunte ASEAN + 3-Gipfel und der erste Ostasien-Gipfel stattfinden. Ein weiterer wichtiger Punkt war die gegenseitige Hilfe. Ausländische Nationen und internationale Organisationen wurden dazu aufgerufen, Projekte zu implementieren, um das Entwicklungsgefälle zwischen einzelnen ASEAN-Mitgliedern auszugleichen. Weitere Punkte auf der Tagesordnung waren die UN-Reformen und die Anschläge in London und Sharm el-Sheikh.

vgl. *Vietnamese News Agency* 15.8.; www.aseansec.org 27.8.; www.web.worldbank.org vom 29.7.2005